



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Confessio oder Bekantnus des Glaubens/ etlicher Fürsten vnd Stedte

Jonas, Justus

Wittemberg, 1540

VD16 C 4751

Von der Erbsünd.

urn:nbn:de:hbz:466:1-34757

Apologia der Confessio.

v



In Ersten Artickel vnsers
Bekantnis / straffen die Wid-
dersacher nichts / darinne wir
anzeigen / das wir leren vnd gley-
ben / das ein ewiges einiges Gött-
lich wesen sey / vnd doch drey vn-
terschiedne personen / inn einem Göttlichem we-
sen / gleich mechtig / gleich ewig / Gott Vater /
Gott Sone / Gott heiliger Geist. Diesen Artickel
hat man treulich bey vns geleret / das er starcken /
guten vnd gewissen grund inn der schrift habe /
Wollen auch hie meniglich gewarnet haben / das
man sich hute vor des Teuffels listen / die sich bey
etlichen ereugen / widder die Gottheit Christi /
Denn die heilig schrift sagt klar / das Christus
ewig sey / das er leben gebe / das man auff Chri-
stum vertrauen vnd ihn anruffen sol etc. Dieses
alles gebürt alleine Gott etc.

Von der Erbsünd.



In Artickel von der Erbsünd /
habē die Widersacher etlich Ca-
uillationes furbracht / die so Ein-
disch sind / das wir sie hie nicht
handeln wollen / Aber das ist zu
handeln /

Von der Erbsund.

handeln/das sie vns derhalben straffen/das wir sagen / die angeborne böse lust vnd neigung zu sünden (concupiscencia) sey Erbsund/Daon ist not zu reden/ob Concupiscencia sünde sey/odder ein mittel ding/vnd solche schwachheit die nicht sünde sey.

Die leren vnser Widderfacher/Erbsund sey allein ein imputatio/odder reatus / das ist / das Gott das menschlich geschlecht für schuldig helt/von wegen des falls Ade / vnd habe doch der mensch an ihm nicht solchen gebrechen der sündlich sey / Sondern wiewol die menschlich natur nicht so starck vnd hoch begabet sey nach dem fall Ade/als sie zunor gewesen/so sey doch solchs nicht sünd/sondern ein geringe schwachheit / mit namen fomes/vnd sey ein mittel ding/wie leibs schwachheit/vnd nicht sündlich.

Diesen trawm haben die newen Sophisten erdacht / widder die heilig Schrift / widder die alten Patres / ja auch widder die eltesten Doctores Scholasticos selbst/Vnd haben das darumb erticht / das sie daraus schliessen möchten / der mensch könne Gottes gesetz gnug thun/vnd für Gott gerecht sein/von wegen eigener tugent vnd erfüllung des Gesetzes.

Aus diesem grund folgen viel grewlicher irrthumb.

Erstlich ist Gottes gesetz damit vertunckelt/die sünd widder das erste gebot/Gott nicht achten/
ten/

ten/nicht vertrauen/vngehorsam vnd vngedult
 gegen Gott / inn leiden vnd tod zweueln / ob
 Gott regirt / ob vns Gott gnedig sey ꝛc. Inn
 Summa / diese vnd der gleichen höchsten sund/
 halten sie nicht für sund / dieweil sie finden / das
 sie inn menschlichen hertzen stecken / als angebor-
 ne schwachheit. Denn sie wissen von sunden nicht
 mehr / den wie von eusserlichem leben / vernunfft/
 Philosophia / vnd eusserliche Oberkeit richtet/
 Weissen nur das sund / das wir wissentlich vnd
 williglich wehlen vnd thun / vnd wollen nicht /
 das angeborne ding sundlich sein sollen. Also se-
 hen sie Gottes Gesetz an / allein für ein weltlich
 eusserlich zucht vnd Philosophia / vnd verblen-
 den die leut / das sie die unreinigkeit des hertzens
 vnd die höchsten sund wider die erste Taffel nicht
 erkennen lernen / das sie sich dagegen auch nicht
 mit glauben stercken ꝛc.

Zum andern / Dieweil sie leren / zweuel vnd
 vnglaube / vnd dergleichen im hertzen / sey nicht
 sünde / vnd man erfülle Gottes Gesetz mit werck-
 en / damit vertunckeln sie auch das Euangelium
 von der barmhertzigkeit inn Christo zugesagt / vñ
 von glauben / Denn so wir selbst gerecht sind von
 wegen eigener tugent vnd volkommenheit / wazu
 dienet Christus? Item / So zweuel vnd vnglau-
 be nicht sünde ist / warumb foddert das Euange-
 lium glauben?

Dieweil nu solche gewolliche irrthumb aus
 der Sophisten lahr folgen / haben die Vnsern das
 M ij gegen

Von der Erbsund.

gegen trewlich geleret/was Erbsund sey/damit Gottes Gesetz recht verstanden / vnd man recht erkennen künd/was sund sey/vnd wie wir durch Christum trost haben widder die sund. Vnd sagen noch / wie inn der Confessio gemeldet/ das Erbsund nicht allein imputatio oder reatus sey/ das ist/das vns Gott für schuldig helt/sondern es sey auch defectus vnd Concupiscentia/ gebrechen vnd angeborner vngheorsam inn der natur/ das wir Gott nicht von hertzen vber alles fürchten/ glenen/vertrauen/lieben können/vnd geneigt sind widder Gottes Gesetz/Vnd das solche defectus vnd Concupiscentia an in selbst sundlich sind.

Vnd dieses leret Paulus mit klaren worten Roma.7.da er offft deutlich spricht/Concupiscentia/die angeborne lust / sey sund / Das streittet auch Augustinus mit grossen ernst inn viel büchern/So leren auch also Anselmus/Thomas vnd Bonauentura. Aber vnser Widderfacher sind Esel/vnd verstehen jre eigne Scholasticos Doctores nicht.

Das sie aber dawidder sagen/die Erbsund werde vergeben durch die Tauff/ist recht geredt/vnd sol also verstanden werden / wie es Paulus vnd Augustinus/ja auch das Decret/leren/Pecatum in Baptismo remittitur/non vt non sit/sed vt non imputetur / Erbsund wird also vergeben/das die schwachheit der natur bleibet/aber sie wird vns nicht zugerechnet. Darüber wird gleichwol auch die schwachheit für vnd für geheilet/so wir
durch

durch glauben vnd heiligen Geist / widder sund
vnd tod getröstet / vnd gesterckt werden.

Was darff doch diese sache viel wort / Ist
doch am tag / das wir alle fülen inn vns vnges-
horsam / vnglauben / schrecken / tod / Dieweil dies-
se stücke da sind / bleibet der natur schwachheit /
wiewol solche schwachheit vns nicht zugerechnet
wird / so wir vns mit glauben dawidder trösten /
nemlich / das vns gleichwol gewislich vmb
Christus willen Gott gnedig sey / ob wir schon
schwach vnd vol sundlicher luste sind. Also wird
das formale / imputatio oder reatus / auffgeha-
ben / Aber das materiale / defectus vnd Concupis-
centia / bleiben noch kleben / doch werden sie
gleichwol auch gedempfft / vnd wird fur vnd fur
durch glauben / neues liecht / Gottes erkantnus
vnd leben im hertzen angefangen / wie gesagt ist.
Es verstehen auch die groben Esel vnser Wider-
sacher nicht recht / welches eigentlich formale
odder materiale peccati originis heisse vnd sey.

Aus diesem allem ist klar / was Erbsund sey /
vnd / das angeborne Concupiscentia vnd neis-
gung zu vnghorsam gegen Gottes gebot / wars-
hafftiglich sund ist an ihr selbst / vnd das sie Gott
für sund helt / wo wir nicht durch Tauff vñ glau-
ben erlangen / das vns dieselbige sundliche sch-
wachheit / nicht zugerechnet werde / Vnd ist sehr
not / das man diese heimliche grosse sünde inn der
natur kenne lerne / als / Gottes verachtung / zwei-

W iij uel /

Von der Erbsund.

nel / vnglauben / vngehorsam vnd vngedult gegen Gott etc. denn wo man diese haubtsund nicht sibet vnd nicht achtet / sondern vermeinet / man habe Gottes gesetz ausgericht / so man enfferlich vnstrefflich ist / das ist nur Pharisaische heiligkeit / vnd eitel Gottlos wesen / Ja es ist ein heiligkeit / wie Epicurus leret / das das hertz one Gottes erkantnus bleibet / vnd kein todt widder sund vnd tod hat / sondern stecket inn blindheit / sund vnd tod / Man kan auch die grosse reiche barmhertzigkeit inn Christo zugesagt / vnd die rechte krafft des glaubens nicht erkennen / wo man die heimliche sunde vnd zweifel im hertzen nicht fur fundeheltet / Denn das ist des glaubens eigen werck / vns von zweifel vnd tod im hertzen reissen / vnd zu Gottes erkantnus vnd ewigem leben bringen.

Darumb ist hoch von nöten / das man diese angeborne schwachheit recht kennen lerne / das sie eitel sund vnd ewiger tod ist. Das verstehen die elenden Sophisten nicht / vnd haben dagegen ein gewolliche Abgöttische lahr inn die Christenheit gestrawet / man sol zweifeln / Vnd zweifeln von Gottes gnade etc. sey nicht sund / denn sie finden / das der zweifel den menschen angeborn ist. Also leret eben Epicurus / darumb sind die Sophisten rechte Epicurei / Sie sagen von der angebornen schwachheit / sie sey ein straff vnd nicht sund / vnd verstehen nicht was sund odder straff ist.

Die

Von der Erbsund. c VIII.

Die angeborne schwachheit ist/ sund vnd straff/ der ewige tod / vnd das menschliche natur vnter des Teuffels gewalt ist/ von wegen dieser angebornen sund/ Das sind die gewulichen straffen. Darumb ruget der Teuffel nicht / er treibt diese schwache natur zu allerley sunden / Die hohen weisen leut treibt er zu irthumb/ ketzerey/ Gottslesterung &c. Andere reißt er zu mord vnd zu andern lastern. Es ist auch die angeborne schwachheit/ nicht so gering wie es die Sophisten achten/ Sie ist selbst ewiger tod / wenn sie Gott auffdecket vnd vns sehen lesset/ das kein leben vnd nichts Göttlichs inn vns ist/ findet sich/ das zweifel vnd schrecken eitel tod ist.

Das sey gnug von diesem Artickel/ denn das ist gantz gewis/ das dieser vnser Artickel/ Christlich vnd zu wissen nötig ist/ das auch die Patres also leren / Doffen auch / alle Christliche Leser werden ihn diesen bericht von Erbsund gefallen lassen/ vnd für nützlich vnd nötig achten/ Wo aber die Sophisten nicht auffhören zu lestern / wollen wir diesen handel weiter austreichen. Vnd ob jemand mehr beriecht haben wil/ der sündet hernach inn folgenden Artickeln weiter davon / da wir dieses handels widder gedencken müssen/ da man vnser sund/ vñ die wolthat Christi gegenander halten mus.

Dritten Artickel straffen die Widderfacher nichts/ da wir bekennen/ das inn Christo zwo natur sind / nemlich / das Gottes
Son

Wie wir für Gott

Son menschliche natur angenommen hat / vnd als
so Gott vnd mensch / ein person / ein Christus ist /
Vnd das derselbig für Vns gelitten hat / vnd ge-
storben / vns dem Vater zuuersünnen / vnd das er
vom tod auffstanden ist / das er ein ewig Reich
besitze / das die glaubigen durch in haben gerecht-
tigkeit / heiligen Geist / vnd ewiges leben zc. wie
das Symbolum Apostolorum vnd Nicenum les-
ret.

Wie wir für Gott gerecht
geschetzt / vnd Gott gefellig
werden.



In Vierden / Fünfften / vnd
Sechsten / vnd hernach im 20.
Artickel / straffen sie / das wir ge-
sätzt haben / das man vergebung
der sund erlange one verdienst /
sondern vmb Christus willen /
so man glaubet vnd vertrawet / das vns Gott vmb
Christus willen gewislich gnedig sein wolle.

Vnd verwerffen trötzlich beide stück.

Erstlich / das wir gesätzt haben / das wir ni-
cht von wegen vnser eignen verdienst / vergebung
der sunden erlangen.

Zum andern / das wir gesätzt haben / das
man durch glauben an Christum / vergebung der
sunden erlangen müsse.

Inn